

Vater muss mehrere Jahre ins Gefängnis

Urteil nach Tod eines Babys gesprochen

Erfurt. Nach dem Tod seines Babys muss ein Mann aus Weimar für mehrere Jahre ins Gefängnis. Das Landgericht Erfurt sah es am Freitag als erwiesen an, dass der 28 Jahre alte Vater seinen Sohn im März 2013 mehrere Sekunden lang heftig geschüttelt hat. Es verurteilte ihn zu einer Haftstrafe von sechs Jahren und drei Monaten. Der Junge hatte ein Schädelhirntrauma mit Einblutungen im Gehirn sowie Rippenbrüche und Verletzungen der Brustwirbelsäule erlitten. Er starb zwei Wochen später.

Mit dem Urteil blieb das Gericht unter dem Antrag der Staatsanwaltschaft von sieben Jahren und drei Monaten Haft. Die Verteidigung hatte auf Freispruch plädiert. Der zweifache Vater hatte die Tat vor Gericht bestritten und die Mutter des Säuglings als mögliche Täterin benannt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

„Wir haben keinen Zweifel daran, dass der Angeklagte, als er alleine in der Wohnung mit dem Säugling und dessen großem Bruder war, das Baby geschüttelt hat“, betonte der Vorsitzende Richter Markus van Hagen. Es gebe keine andere Person, die als Verursacher in Betracht komme. Der Richter wies damit die Anschuldigungen des Vaters gegen die Mutter als unplausibel und unglaubwürdig zurück.

Zu Gunsten: Angeklagter sei nicht gewalttätig

Die im Verfahren angehörten Ärzte hätten angegeben, dass der Junge zeitnah vor dem Eintreffen des Notarztes geschüttelt worden sein muss. Da die Mutter zu diesem Zeitpunkt aber bereits eine Stunde die Wohnung verlassen hatte, könne sie nicht die Täterin gewesen sein. Hätte sie das Kind geschüttelt, hätte der Atemstillstand bereits kurz nach ihrem Verlassen eintreten müssen.

Nach Überzeugung des Gerichts stehe auch zweifelsfrei fest, dass der Junge an den Folgen eines Schütteltraumas gestorben ist. Das hätten alle Ärzte bestätigt. Auch die Rippenbrüche, die durch das Schütteln verursacht worden waren, würden dazu passen.

Zu Gunsten des Angeklagten wertete die Kammer, dass er kein gewalttätiger Mensch und die Tat spontan erfolgt sei. Richter van Hagen sprach von einem Augenblicksversagen. Schließlich habe er seinen Sohn geliebt und sei nach der Tat sehr erschüttert gewesen.

Noch heute leide er unter dessen Tod. Strafschärfend legt das Gericht jedoch seine Vorstrafen zugrunde. Außerdem hatte er die Tat während seiner Bewährungszeit begangen. dpa

Tatzeugin im Prozess fehlt erneut

Erfurt. Im Erfurter Prozess gegen die Straßengang „Die Saat des Bösen“ konnte die Ex-Freundin des Anführers am Freitag wieder nicht als Zeugin vernommen werden. Die Polizei hatte sie zu Hause nicht angefordert. Das Landgericht Erfurt hatte am Donnerstag ihre Vorführung angeordnet, da sie wiederholt nicht zu Prozessterminen erschienen war.

Laut Anklage hatte die Gang geplant, die Frau und ihren damaligen neuen Partner zu überfallen. Dabei sollten beide missandelt und dem Mann außerdem die Ohren abgeschnitten werden. Die Polizei konnte die mutmaßlichen Angreifer aber kurz zuvor festnehmen.

Zehn Mitglieder der Bande müssen sich seit Oktober unter anderem wegen Verbrechenverabredung, versuchter schwerer Brandstiftung, versuchter schwerer Körperverletzung und versuchten schweren Raubes verantworten. dpa



Carmen Marschner bestückt eine Sol-Gel-Anlage im Technikum der Innovent-Technologieentwicklung in Jena. Mit der Anlage des Institutes lassen sich Kunststofffolien mit einer Spezialfunktion versehen, die zum Schutz von Kulturgütern zum Einsatz kommen könnten. Foto: Tino Zippel

Besserer Schutz für Kulturgüter

Das Jenaer Institut Innovent erhält die Förderung für ein Innovationsforum: Innokultur soll Oberflächen-Spezialisten mit Restauratoren zusammenbringen, um Lösungen für den Schutz des Kulturerbes zu finden.

Von Tino Zippel

Jena. Das Bundesforschungsministerium fördert ein neues Innovationsforum des Innovent-Institutes aus Jena: Mit dem Programm Innokultur wollen die Jenaer herausfinden, ob das Kulturerbe einen besseren Schutz durch neuartige Oberflächentechnologien erfährt. „Unser Ziel ist es, zwischen Restauratoren und Oberflächentechnikern zu vermitteln“, sagt der geschäftsführende Institutsdirektor Bernd Grünler im OTZ-Gespräch. Im ersten Schritt solle in Diskussionsforen geklärt werden, welche Probleme die Experten überhaupt für die Kulturgüter sehen. „Bei ersten Gesprächen hat sich gezeigt, dass die Kulturgüter weniger durch den Kontakt mit den Besuchern leiden als durch das

Licht und die Raumluft“, sagt Grünler, der mit seinem Team auf der Leuchtenburg bei Kahla zu Gast war.

„Ein Standort in Thüringen ist prädestiniert für ein Spezialzentrum: Wir haben hier 1000 Jahre Kulturgut vereint – von der Wartburg bis zu Otto Dix.“

Innovent-Chef Bernd Grünler

Ziel sei es, bei Gesprächsforen die größten Bedrohungen auszumachen, bereits vorhandene Technologien vorzustellen, aber auch nach gemeinsamen

Workshops neue Forschungsthemen zu definieren. Die Eröffnungsveranstaltung findet am 6. März auf Schloss Ettersburg in Weimar statt. Unter anderem sprechen Michael Hauck, Dombaumeister an der Hohen Domkirche in Köln, Rainer Drewello, Professor für Restaurierungswissenschaft an der Universität Bamberg und der Thüringer Landeskonservator Holger Reinhardt. Wissenschaftler stellen in mehreren Vorträgen vor, welche Möglichkeiten es bereits gibt, Kulturgüter etwa vor Korrosion zu schützen.

Die Veranstalter hoffen auf 150 Teilnehmer, die aus ganz Deutschland anreisen. Für den Innovent-Chef steht vor allem die Mittlerfunktion im Vordergrund. So habe sich in der Vergangenheit gezeigt, dass mancher Schutz seine Wirkung zwar entfaltet, aber langfristig schade. Als Beispiel nennt er ein Alltagsgegenstand, das nach Jahren gerade einen stärkeren Allgenbefall auslöste – insofern gelte es auch, Ängste zu nehmen.

Grünler ist überzeugt davon, dass die moderne Forschung gute Ansätze für den Schutz von Kulturgütern bereithält. Sein Institut hat beispielsweise einen Baukasten für Oberflächentechnologien entwickelt. Damit stehe eine Vielfalt von Instrumenten und Verfahren zur Verfügung, die sich positiv auf die Langzeitstabilität von Kulturgütern auswirken könnten. Als weiteren Punkt nennt er Spezialfolien, in die ein Lichtschutz eingebaut wird oder die Schadstoffe abweisen, um die Schätze davor zu bewahren.

Das Bundesforschungsministerium unterstützt das Projekt, das zunächst aus mehreren Diskussionsforen besteht, mit 85 000 Euro. Doch Grünler denkt schon weiter und will bei einem entsprechenden Interesse dem Forschungsbereich ein eigenes Zentrum widmen. Ziel sei es, in fünf Jahren ein Zentrum für innovative Oberflächentechnik zum Schutz von Kulturgütern zu gründen, sagt er: „Ein Standort in Thüringen ist prädestiniert dafür: Wir haben hier 1000 Jahre Kulturgut vereint von der Wartburg bis zu Otto Dix.“ Eine solche Einrichtung könnte die Methoden bündeln, um die Schätze langfristig zu sichern – doch zuvor hofft Grünler auf viele Anmeldungen fürs Innovationsforum in Weimar.

Informationen zur Veranstaltung unter www.innokultur.de

Weitere Informationen unter www.theologie.uni-jena.de

„Mehr Lehrer bestes Mittel gegen Unterrichtsausfall“

Matschie: Anzahl der ersatzlosen Ausfallstunden deutschlandweit im Schnitt. CDU zweifelt Zahlen an.



Christoph Matschie
Foto: Marco Kneise

Erfurt. Im Streit um den Unterrichtsausfall an Thüringer Schulen hat Bildungsminister Christoph Matschie (SPD) Aussagen des bildungspolitischen Sprechers der CDU-Fraktion, Volker Emde, zurückgewiesen, das Bildungsministerium teile nicht „den wahren Umfang des Unterrichtsausfalls“ mit.

Gleichzeitig unterstütze er die Initiative der Landesschülervertretung, eine eigene Statistik

zum Unterrichtsausfall zu erstellen. Wenn die Landesschülervertretung jetzt eine eigene Umfrage starte, dann spreche das für die Schüler. Matschie: „Denn im Ziel sind wir uns einig: Es geht um einen guten Unterricht. Jede Stunde, die ausfällt, ist eine zu viel.“

Realistische Zahlen gebe es bereits jetzt. „Die Statistik wird seit Jahren dreimal jährlich an allen staatlichen allgemein bil-

denden Schulen in Thüringen erhoben. Die Daten werden jeweils in einer Stichwoche erfasst, die Ergebnisse sind repräsentativ“, sagte der Minister gestern.

Wie Volker Emde zu der Auffassung gelangt, es lägen keine realistischen Zahlen auf dem Tisch, sei nicht nachvollziehbar.

Nach Matschies Angaben betrug der ersatzlose Unterrichtsausfall bei der aktuellen Erhebung (Stichwoche 2. bis 6. Dezember 2013) 3,6 Prozent. Thüringen liege damit im deutschlandweiten Schnitt.

Der Thüringer Landesrechnungshof habe in seiner 2013 durchgeführten neutralen Prüfung die Einschätzung des Bildungsministeriums bestätigt.

Der Rechnungshof habe dabei erklärt, dass er keine Gefahr sehe, „dass die Bildungsziele nicht erreicht werden“. OTZ

Neuschnee und kalte Aussichten

Noch reicht der Schnee nicht für den Wintersport

Zella-Mehlis. In Thüringen ist die Schneedecke dicker geworden, doch die Wintersportfans müssen sich noch gedulden. Am meisten Neuschnee gab es in Artern (Kyffhäuserkreis) mit fünf Zentimetern, wie der Deutsche Wetterdienst mitteilte. In Teilen des Thüringer Waldes waren es vier Zentimeter.

Schneehöhen bis zu zehn Zentimeter

Das Thüringer Schneetelefon, an dem sich Langläufer und Alpinkifahrer über Wintersportmöglichkeiten informieren können, meldete Gesamtschneehöhen zwischen null und zehn Zentimetern. „Deshalb ist derzeit noch kein Wintersport mög-

lich“, lautete die Bandansage. Den Angaben zufolge ist noch nicht ganz klar, wie sich das Wetter am Wochenende entwickeln wird.

Auf der Autobahn 9 war der Winterdienst im Dauereinsatz. Mehrere Polizeistationen meldeten eine leicht erhöhte Zahl an Unfällen, es sei aber meist bei Blechschäden geblieben.

Auf der Autobahn 4 fuhren Lastwagen bei Jena und Eisenach in die Leitplanken, wie die Thüringer Autobahnpolizei berichtete.

Die Meteorologen rechnen mit wenig Niederschlag, aber aufgrund von Ostwinden mit großer Kälte. In der Nacht müssen mit Temperaturen unter minus zehn Grad gerechnet werden. Zum Wochenbeginn soll es auch wieder mehr schneien. dpa



Die Kinder der Kita Wethauspatzen in Hainchen bei Schkölen freuen sich über den ersten Schnee. Foto: Oliver Will

Diskussion über Religion und Gesellschaft

Theologische Fakultät lädt ein in Jena

Jena. „Spaltet Religion die Gesellschaft?“ Dieser Frage gehen die Theologen der Universität Jena am Mittwoch, 29. Januar, auf den Grund. Anlässlich des zweiten Studententages der Theologischen Fakultät wird ab 18 Uhr zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion in den Hörsaal 3 des Uni-Campus, Carl-Zeiß-Straße 3, eingeladen. Im Plenum sitzen der Heidelberger Ägyptologe, Religions- und Kulturwissenschaftler Jan Assmann, der Jenaer Islamwissenschaftler Tilman Seidensticker, Altbischof Christoph Kähler aus Leipzig sowie der Rektor der Universität Jena, Klaus Dicke. Moderiert wird die Veranstaltung von Hannes Bezzel, der an der Friedrich-Schiller-Universität eine Juniorprofessur für Altes Testament inne hat.

Arbeitsgruppen und Vorträge in Rosensälen

„Es gibt immer wieder religiöse Themen, die in der Öffentlichkeit heiß diskutiert werden“, sagt Uwe Becker, der Dekan der Theologischen Fakultät. Zu diesen Reizthemen gehören der Neubau von Moscheen und Minaretten in Deutschland oder die Kirchensteuer, die vom Staat erhoben wird. Zudem werde Jan Assmann bestimmt einen Exkurs in die Geschichte anbieten. Die Spaltung der Kirchen seit der Reformation werde sicher ein Thema der Debatte sein, ebenso das Verhältnis zwischen Christen und Muslimen, das ja nicht erst in der Gegenwart voller Spannungen ist.

Am Vormittag des Studententages wird zu Vorträgen und Diskussionen in die Rosensäle der Universität am Fürstengraben 27 eingeladen. Erwartet werden Pfarrer und Religionslehrer aus ganz Thüringen. Zudem stehen die Vorträge und Arbeitsgruppen interessierten Gästen offen, um Anmeldung wird gebeten per E-Mail an: ute.jakob@uni-jena.de. OTZ

Weitere Informationen unter www.theologie.uni-jena.de

Mutmaßliche Drogendealer gefasst

Erfurt. Die Polizei in Erfurt hat eine Gruppe von mutmaßlichen Drogenhändlern gefasst und dabei Rauschgift im Wert von rund 35 000 Euro sichergestellt. Zwei 23 und 25 Jahre alte Männer und eine Frau (22) wurden während einer Drogenübergabe festgenommen, wenig später noch ein 24-Jähriger. Der soll das Trio beliefert haben, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Die Verdächtigen sollen im Raum Erfurt mit Crystal, einer synthetischen Droge, gehandelt haben. Ein Richter erließ Haftbefehl.

Bei Hausdurchsuchungen fand die Polizei 345 Gramm Crystal und 60 Gramm Marihuana. Beim mutmaßlichen Lieferanten stellten die Ermittler außerdem 28 000 Euro sicher. Die Polizei vermutet, dass das Geld aus dem Drogenhandel stammt. dpa

Thüringer Winzer wollen Eiswein lesen

Großheringen. Im Thüringer Weingut Zahn in Kaatschen bei Großheringen (Kreis Weimarer Land) soll voraussichtlich an diesem Sonntag Eiswein gelesen werden. Von 200 Riesling-Stöcken wollen die Erntehelfer die gefrorenen Trauben holen. „Wir müssen das Wetter ausnutzen, bevor es wieder milder wird“, sagte Winzer André Zahn am Freitag. Für die Eisweinlese müssen Außentemperaturen von mindestens sieben Grad minus herrschen, damit die Trauben in gefrorenem Zustand geerntet und gepresst werden können. dpa